

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0065/2017/IV

Datum:
20.03.2017

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:
Dezernat I
Dezernat II
Dezernat III
Dezernat IV
Dezernat V

Betreff:

**Integriertes Handlungskonzept
Rohrbach-Hasenleiser, Teil 1,
Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Rohrbach	25.04.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	24.05.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	29.06.2017	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bezirksbeirat Rohrbach, der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss und der Gemeinderat nehmen das „Integrierte Handlungskonzept Hasenleiser-Rohrbach, Teil 1, Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Keine	
Einnahmen:	
Keine	
Finanzierung:	
Keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Das „Integrierte Handlungskonzept Hasenleiser-Rohrbach, Teil 1, Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung“ beleuchtet die Gegebenheiten des Stadtviertels. Hierbei werden die Themen Bevölkerung, Flächenangebot und Wohnraum, Arbeit, Gewerbe und Handel, Mobilität, Leben im Quartier sowie Quartiersidentität und Image intensiv beleuchtet und Bezüge zum Stadtteil Rohrbach und der Gesamtstadt aufgebaut. Im Kapitel Analyse und Bewertung werden sowohl die Stärken als auch die Herausforderungen im Hasenleiser dargestellt und mit den Handlungsbedarfen aus Sicht der Bürgerschaft ergänzt. Ein Fazit fasst die gewonnenen Erkenntnisse zusammen und nennt erste Vorschläge zur Zielfindung für den Hasenleiser.

Begründung:

1. Hintergrund

Am 09.10.2014 nahm der Gemeinderat ein Gutachten zur Einrichtung eines Quartiersmanagements im Stadtviertel Rohrbach-Hasenleiser zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung damit, für die Dauer von zunächst fünf Jahren ein Quartiersmanagement im Hasenleiser vor Ort einzurichten und innerhalb der Verwaltung eine Koordinierungsstelle Hasenleiser zu schaffen (siehe Drucksache 0187/2014/BV).

Die Koordinierungsstelle ist beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik angesiedelt und seit dem 01. Februar 2015 tätig. Nach Ausschreibung und Vergabe des Quartiersmanagements wurde der Caritasverband Heidelberg e.V. in Kooperation mit der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK) zum 1. November 2015 mit dem Quartiersmanagement im Hasenleiser beauftragt.

Die Koordinierungsstelle Hasenleiser versteht sich als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und Quartiersmanagement vor Ort, koordiniert die städtischen Aktivitäten im Hasenleiser, begleitet das Quartiersmanagement und ist federführend für die Erstellung und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes zuständig.

2. Aufbau und Zielsetzung eines Integrierten Handlungskonzeptes

Die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes ist für die Entwicklung des Hasenleisers von zentraler Bedeutung. Der Zeithorizont des Stadtteilrahmenplans Rohrbach von 1997 umfasst zehn Jahre. Daher ist eine aktualisierte Perspektive für das Stadtquartier Rohrbach-Hasenleiser erforderlich. Diese Perspektive ist gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln.

Das Integrierte Handlungskonzept teilt sich in zwei Teile.

Der in dieser Informationsvorlage enthaltene erste Teil umfasst die Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung des Stadtviertels Hasenleiser. Dieser bildet die Grundlage für weitere Überlegungen zur Gebietsentwicklung (Zielsetzung), sowie für Handlungsbedarfe und Maßnahmen als konkrete Projekte zur Zielerreichung. Diese werden Inhalt des 2. Teils werden.

3. Zusammenfassung

Der Hasenleiser ist besser als sein Ruf. Die Bevölkerung wohnt größtenteils gerne im Hasenleiser, leidet aber unter dem schlechten Image (Außenbild).

Die Zielsetzung muss es daher sein, das Image zu verbessern und die Stärken des Quartiers zu transportieren.

Die Altersgruppe der 30 bis 44-Jährigen (Phase der Familiengründung) ist im Hasenleiser unterdurchschnittlich anzutreffen und dies trotz einer großen Zahl an Kita-Plätzen und Spielplätzen, einer sehr guten Schulversorgung, überdurchschnittlicher Versorgung mit Erholungs-, Sport- und Freizeitflächen, günstigeren Mieten und familiengerechtem Wohnraum. Die baulichen Voraussetzungen sind sehr gut, um Familien für den Hasenleiser zu interessieren.

22 Prozent der Bewohnerschaft sind Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren.

Um ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, wird in den nächsten Jahren der Bedarf zum einen an niederschweligen haushaltsnahen Dienstleistungen steigen, zum anderen werden achtsame und aktive Nachbarschaften benötigt. Barrierefreiheit im Wohnraum und im Wohnumfeld mindern den Bedarf an Unterstützungsleistungen und fördern die gesellschaftliche Teilhabe.

Der Bau zusätzlicher barrierefreier Wohnungsangebote könnte älteren Bewohnerinnen und Bewohnern eine Wohn- und Lebensperspektive im Quartier bieten. Durch ein solches Angebot könnte nicht nur die Bleibeperspektive Älterer verbessert werden, sondern zusätzlich familiengerechter Wohnraum in den Bestandsgebäuden zur Verfügung stehen, der den Zuzug junger Familien ermöglicht. Hier könnte die Entwicklung auf der Konversionsfläche Hospital für Impulse sorgen.

Die ebene Topographie, ein hoher Anteil an Senioren, Inklusionsangebote im Quartier und die Ansprache junger Familien legt die Zielsetzung nahe, barrierefreie Strukturen im Quartier zu fördern und ein „Allengerechtes Quartier“ zu entwickeln.

41 Prozent der Seniorinnen und Senioren haben einen Migrationshintergrund. Ein Drittel der Ausländer ab 65 Jahren (rund 40 Personen) beziehen Grundsicherung nach dem SGB XII. Bei den deutschen Seniorinnen und Senioren ist die absolute Zahl der Grundsicherungsempfänger gleich, der Anteil aber deutlich geringer. Altersarmut ist ein Thema, sowohl für ausländische als auch deutsche Senioren.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt im Hasenleiser bei 55 Prozent, bei den 0 bis 17-Jährigen bei 79 Prozent. In den letzten Jahren ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund angewachsen. Der Hasenleiser ist damit ein Stadtviertel mit einem hohen Integrationsbedarf. Angebote sind daher nicht nur altersgruppenspezifisch, sondern auch kultursensibel auszurichten.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen und die Jugendarbeitslosigkeit sind doppelt so hoch wie im Heidelberger Durchschnitt, ebenso der Anteil der SGB II Empfangenden. Positiv gesehen befindet sich im Hasenleiser ein Arbeitskräftepotential das in die lokale Wertschöpfungskette integriert werden könnte. Die große Herausforderung wird hierbei die Mobilisierung und Integration der Menschen in den Arbeitsmarkt sein.

Das Nahversorgungszentrum stellt eine wichtige Versorgungsfunktion gerade für mobilitätseingeschränkte Personen dar und könnte (wieder) die Funktion eines Treffpunkts im Quartier bekommen.

Die Gebäudesubstanz ist in weiten Teilen sanierungsbedürftig und trägt zum negativen Image des Hasenleisers bei. Auch der energetische Sanierungsbedarf ist bei den meisten Gebäuden hoch. Bezahlbarer Wohnraum, der heute im Hasenleiser zu finden ist, wird dringend benötigt. Sanierungsmaßnahmen sollten daher so projektiert werden, dass die Mieten für die heutigen Bewohner bezahlbar bleiben.

Die Entwicklung auf der Konversionsfläche Hospital stellt eine Chance für die Entwicklung des Hasenleisers dar. Auf dem Gelände können zum einen Bedarfe des Hasenleiser gedeckt werden, zum anderen können Angebote des Hasenleisers für die neuen Bewohner des Hospitals interessant werden.

4. Weiteres Vorgehen

Im nächsten Schritt wird unter intensiver Einbindung der Bürgerschaft der Teil 2 des Integrierten Handlungskonzeptes Rohrbach-Hasenleiserer arbeitet um eine Zielvorstellung zur Entwicklung des Hasenleisers zu definieren, Handlungsbedarfe zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Im Jahr 2018 soll dieser Prozess abgeschlossen werden und die Umsetzungsphase beginnen.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Der Beirat von Menschen mit Behinderung war an der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes beteiligt.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

QU 6		Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten Begründung: Der Hasenleiser ist ein Stadtviertel mit einem großen Integrationsbedarf. Maßnahmen kultursensibel auszurichten. Ziel/e:
AB 12		(Wieder-)Eingliederung ins Erwerbsleben Begründung: Langzeitarbeitslosigkeit und der Jugendarbeitslosigkeit sind im Hasenleiser doppelt so hoch wie in Rohrbach oder der Gesamtstadt. Hier ist ein wichtiger Ansatzpunkt für die Entwicklung der Maßnahmen gegeben. Ziel/e:
WO 6		Wohnungen und Wohnumfeld für die Interessen aller gestalten Begründung: Die Topographie, Bevölkerung und Inklusionsangebote legen die Zielsetzung nahe, barrierefreie Strukturen zu fördern und ein „Allengerechtes Quartier“ zu entwickeln. Ziel/e:
SOZ 10	SL 10	Geeignete Infrastruktur für alte Menschen Begründung: 22 Prozent der Bewohnerschaft sind mindestens 65 Jahre alt. Der Bau von barrierefreien Wohnungen könnte älteren Menschen eine Wohn- und Lebensperspektive im Quartier bieten. Darüber hinaus mindert Barrierefreiheit im Wohnraum und im Wohnumfeld den Bedarf an Unterstützungsleistungen und fördern die gesellschaftliche Teilhabe. Ziel/e:
DW 2		Ein aktives und solidarisches Stadtleben fördern Begründung: Vielfältige Angebote im Quartier sollen aktive Nachbarschaften stärken, die Lebensqualität erhöhen und das Image verbessern.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Jürgen Odszuck

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Integriertes Handlungskonzept Hasenleiser-Rohrbach, Teil 1, Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung